

Gute Noten für Reto Kämpfer

Seine Stelle als Leiter der sozialen Dienste und des Netzwerks Grenchen ist provisorisch – ab nächstem Jahr definitiv.

Oliver Menge

Reto Kämpfer war Leiter des Netzwerks Grenchen, als Kurt Boner, der langjährige Leiter der Sozialen Dienste Oberer Leberberg SDOL, in Pension ging. Im April 2019 beschloss der Grenchner Gemeinderat, Kämpfer per 1. Oktober als Nachfolger von Boner in einem 100-Prozent Pensum anzustellen und die Leitung des Netzwerks Grenchen mit dieser Führungsposition zu kombinieren. Die Stelle war befristet auf fünf Jahre.

Diesen Wechsel zu einer gemeinsamen Führung der beiden Institutionen hatte Kurt Boner bereits 2016 angeregt und eine Studie dazu in Auftrag gegeben. Man erhoffte sich durch die engere Zusammenarbeit und räumliche Nähe nicht nur eine finanzielle Entlastung, sondern auch Synergien zwischen den beiden, an sich unabhängigen Organisationen.

Gleichzeitig mit der befristeten Anstellung erteilte der Gemeinderat den Auftrag für einen Evaluationsbericht, der vor Februar 2024 vorgelegt werden musste. Dies mit dem Ziel, die befristete Anstellung in eine unbefristete umzuwandeln. Mit dem Bericht wurde Lars Stein von der Firma Lucerne Strategy beauftragt, der diesen bereits im April dieses Jahres vorlegte.

Positive Veränderungen wurden festgestellt

Aus der Zusammenfassung des Berichts kann festgehalten werden, «... dass die gemeinsame Führung beider Organisationen durch eine Führungsperson zu positiven Veränderungen geführt hat, die vorher nicht möglich waren.»

Wichtige Meilensteine hinsichtlich der Optimierung der Prozesse innerhalb und zwischen



Tag der offenen Tür im Netzwerk Grenchen im Jahr 2022: Der Chef persönlich steht am Grill, Reto Kämpfer, Leiter Netzwerk und SDOL. Bild: Oliver Menge

SDOL und Netzwerk waren beispielsweise die Zusammenführung der Prozesse im Intake und das systematische Anbieten von Testarbeitsplätzen.

Beim Intake werde eine gemeinsame Situationsanalyse und Triagierung vorgenommen. Dadurch könne das Arbeitsintegrations-Know-how beider Organisationen gut erschlossen und in administrativ schlanken und schnellen Prozessen zur bestmöglichen Priorisierung und Triagierung der verschiedenen Fälle genutzt werden, heisst es im Bericht.

Durch das systematische Anbieten von Testarbeitsplätzen sei dem Leitgedanken, die Eigenverantwortung der Betroffenen zu fördern und auch ein Stück weit einzufordern, entsprochen worden.

Beide Elemente – integrierter Intake und systematisches Angebot von Testarbeitsplätzen – gel-

ten laut Evaluationsbericht als eine Art «Vorzeigemodell» im Kanton und seien bei der Entwicklung des kantonalen «integralen Integrationsmodell» als Bauelemente für künftige Standardprozeduren in den Sozialregionen aufgenommen worden. Das Angebot von Testarbeitsplätzen wurde Anfang dieses Jahres flächendeckend im Kanton Solothurn eingeführt.

Die Evaluation führte weiter zur Erkenntnis, dass es eine Herkulesaufgabe sei, beide Organisationen mit den jeweiligen Kulturen, Arbeitsweisen und Zielsetzungen integrativ zu führen. Die «duale Organisations- und Führungsentwicklung» erhöhe die Anforderungen an den gemeinsamen Leiter beider Organisationen massiv. Er sei gefordert, die beiden Organisationen parallel, aber in ihren jeweiligen Eigenheiten so zu führen, dass sie sich optimal entwickeln können.

Auch in den Stakeholder-Gesprächen zur vorgelegten Evaluation sei immer wieder betont worden, dass aus dem spezifischen Kontext heraus die Zusammenlegung der Leitungsfunktion und die Besetzung mit dem aktuellen Stelleninhaber förderlich war und auch weiterhin sein werde.

Insbesondere wurde betont, dass die gemeinsame Leitung zu einer lösungs- und synergieorientierten Fokussierung der obersten Leitungsfunktion geführt – und gleichzeitig Raum für die Entfaltung der jeweiligen Führungsgremien geschaffen habe. Der «neue» Führungsstil seit 2019 wird als konsistent und konsequent beschrieben, mit klaren Strukturen und klaren Erwartungen an die Leistungen der einzelnen Akteure.

Gemäss Bericht spricht alles dafür, das gewählte Modell gradlinig fortzuführen. Der ak-

tuelle Stelleninhaber erfülle die Anforderungen vollumfänglich. Bei einer etwaigen Neubesetzung der Position sei den besonderen Anforderungen dieser Stelle Rechnung zu tragen, heisst es weiter.

Fortsetzung des Wegs ist unbestritten

Sowohl der Vorstand des Vereins Netzwerk, das 40 Prozent der Lohnkosten übernimmt, als auch die Sozialkommission Oberer Leberberg haben der Fortsetzung bereits zugestimmt. Blieb also noch der Gemeinderat. Dieser nahm an der letzten Sitzung Kenntnis vom Evaluationsbericht Steins.

Dieser hatte im Bericht vorgeschlagen: «Die bisher befristete Gesamtführungsposition sollte in eine unbefristete Stelle überführt werden, um damit nach innen und aussen Stabilität, Kontinuität und Vertrauen in den eingeschlagenen Weg zu signalisieren.»

Gleichwohl sollte für spätestens 2028 eine erneute Evaluation auf strategischer Ebene vorgesehen werden, die das bis dahin Erreichte erneut kritisch reflektiere und die künftige Führungsentwicklung neu betrachte.

Warum erst in einem Jahr?

Der Gemeinderat brauchte nicht überzeugt zu werden, denn die Erfolge Kämpfers sprechen für sich. Per 1. Oktober 2024 wird das befristete Arbeitsverhältnis in ein unbefristetes umgewandelt. Doch warum noch ein Jahr warten? Warum nicht gleich ein neuer, unbefristeter Vertrag?

Auf diese Frage liefert Anne-Catherine Schneeberger, Kanzleichefin, Ratssekretärin sowie stellvertretende Stadtschreiber-

in, die Antwort: Die Laufzeit des befristeten Vertrags sei gegeben und könne nicht einfach verkürzt werden. Folglich sei auch der Zeitpunkt der Umwandlung in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis klar. Auch habe man den Bericht eigentlich nicht so früh erwartet, sondern erst nächstes Jahr.

Für den Leiter SDOL und Netzwerk habe das aber keine negativen Auswirkungen, versichert Schneeberger. Die Entlohnung erfolge schon jetzt gemäss Reglement und auch später sei Kämpfer in derselben Lohnklasse wie jetzt. Die Stadt bezahle übrigens den vollen Lohn nach dem Bruttoprinzip und erhalte dann die 40 Prozent vom Netzwerk zurückerstattet.

Kämpfer selber weilt in den Ferien und war für eine Stellungnahme nicht erreichbar.

Das sind kurz umrissen die beiden Institutionen

Das Netzwerk ist die Organisation, die sich der Wiedereingliederung arbeitsloser Personen in den Arbeitsmarkt widmet. Die Sozialen Dienste Oberer Leberberg haben den Auftrag, die gesetzlich verankerten Aufgaben im Rahmen der Sozialen Sicherheit zu gewährleisten.

Drei Bereiche gehen auf spezifische Anliegen der Bevölkerung ein: Der Sozialdienst, der Erwachsenen- und Kinderschutz und die Sozialversicherungen (AHV-Zweigstelle).

Die Sozialen Dienste Oberer Leberberg verstehen sich als Dienstleistungsbetrieb, sie sind kundenorientiert, arbeiten auf individuelle Bedürfnisse zugeschnitten und stellen dabei die Hilfe zur Selbsthilfe ins Zentrum.

Hochstehende Kleinkunst auch in diesem Winter

Das Kleintheater Grenchen startet Anfang November in die neue Saison.

André Weyermann

«Wir haben ein tolles Team mit einer gesunden Durchmischung, was Alter und Geschlecht betrifft. Glücklicherweise gelingt es uns zudem, Abgänge adäquat zu ersetzen.» So erklären die Vorstandsmitglieder Marianne Gschwind und Riccarda Kummer das Geheimnis ihres Erfolgs.

Also alles beim Alten lassen? Nicht ganz. «Wir haben das Theater etwas entstaubt. Dazu das Erscheinungsbild mit einem veränderten Logo und einer moderneren Homepage erneuert», geben die beiden zu Protokoll. Die Homepage hat tatsächlich gewonnen. Sie kommt sehr übersichtlich und benutzerfreundlich daher.

Ein kurzer Blick aufs kommende Programm

Beim neuen Programm wird auf einen harmonischen Mix aus

neuen Gesichtern und alten Bekannten mit viel Musik und Kabarett, oftmals auch im Zusammenspiel, gesetzt. Erfreulicherweise kommt auch der regionale Aspekt nicht zu kurz.

So ist am 3. November der Oltner Rhaban Straumann (Strohmann und Kauz) zu Gast, diesmal im Duett mit der Deutschen Elisabeth Hart im satirischen Schauspiel «Wollen Sie wippen?». Die beiden liefern sich gesellschaftlich relevante Diskussionen ohne Moralkule, tänzeln zwischen Poesie und Situationskomik.

Am 25. November finden sich Besuchende im fiktiven Dorf Voicewil wieder, wo ein Kompositionswettbewerb ganz schön aus dem Ruder läuft. Wie es dazu kommt und wie die Geschichte endet? Ohren spitzen und los geht es! Die Solothurner Sven Ryf, Christoph Wetterwald und Reto Sperisen setzen dem Publikum virtuell den Kopfhörer auf.



Marianne Gschwind (links) und Riccarda Kummer freuen sich auf die bald beginnende Kleintheater-Saison. Bild: André Weyermann

Danach (Samstag, 9. Dezember) «schön&gut» mit «Aller Tage Abend», einer neuen Folge der «Saga» aus Grosshöchstetten. Der sechste Streich bringt Wortwitz, Gesang, geistreiche Satire und grenzenlose Fantasie.

Auch Frölein Da Capo ist zurück mit ihrer «Ein-Frau-Show» (12. Januar). Sie hat an Liedern geschliffen, an Reimen gefeilt und am Zeichenstift gekaut. Für einen Abend voller Gekritzel und Gesang, Geloop und

Gehupe. Nach ihrem preisgekrönten Programm «Kammerlimusik» und einer weltumspannenden Generalpause ist sie wieder da, die mittelgrosse Kleingewachsene. Als pathologische Multitaskerin spielt und zieht sie alle Register.

Und noch zwei Rückkehrer. Ricklin & Schaub (ehemals Heinz de Specht) präsentieren am 28. Januar «Lieder, die du sehen musst». Mit neuen Comedy-Songs. Witzig, berührend und tiefgründig. Mit Video-Einspielungen, die ihre Geschichten zu multimedialen Songerlebnissen erweitern, erzählen sie von sterbenden Smartphone-Zombies, besingen eine Welt aus Plastik und klären darüber auf, dass es für den Frieden Waffen braucht und die Erde eine Scheibe ist.

Am 2. März bieten Dominik Muheim und Musiker Sanjiv Channa hinreissend frisches, tiefsinniges, witziges Kabarett

mit Schlagzeug und Kazoo. «Uesluege» sind Balkon-Beobachtungen zweier Millennials. Ein Abend über fliegende Eier, verkaufte Minuten, gefährliche Staubsauger, geflüchtete Kompostwürmer, die «gespaltene Gesellschaft» und verwirrende Vorurteile.

Zum Schluss der Saison am 22. März erwartet das Kleintheater noch einmal Besuch aus der Nachbarstadt. Das Improvisationstheater Solothurn lässt Theater aus dem Moment heraus erleben. Die Geschichten und Szenen des Teams amüsieren, bringen zum Schmunzeln und regen zum Nachdenken an. Für die musikalische Untermalung sorgt ein ebenfalls improvisierender Pianist.

Die Aufführungen finden jeweils um 20.15 Uhr in der Aula des Schulhauses IV statt ausser die Sonntagsvorstellung von «Ricklin & Schaub» (17 Uhr).